

Bicar verwohlet. Pius VII. stellte am 18. März 1818 das Erzbisthum wieder her und errichtete zugleich ein apostolisches Vicariat für Kleinasien (s. d. Art. VII, 789), welches der jeweilige Erzbischof zu administriren hat. Später wurde ihm als Suffraganat Candia (s. d. Art. Creta) unterstellt. Der letzte apostolische Vicar von Smyrna, der Minorit Ludwig Maria Cardelli, wurde erster Erzbischof; er resignirte 1830. Auf den Administrator Julian Hillerau (bis 1835) folgten Peter Marcellin Bonamie (bis 1837), zuvor Erzbischof von Babylon; Anton Mussabini (gest. 1861); Vincenz Spaccapietra (gest. 24. November 1878); gegenwärtig ist Erzbischof von Smyrna Andreas Timoni, zuvor Bischof von Scio. Die Zahl der Katholiken seines Sprengels beträgt 15 500. Schon unter Mussabini hat sich die Zahl der Katholiken sehr vermehrt, und er hinterließ auch blühende Schulen, die den vorzüglichsten Gegenstand seines Hirtenamtes ausmachten. Ebenfalls hatte er, da eine entsprechende Cathedrale fehlte, einen passenden Platz hierzu erworben, aber erst sein Nachfolger konnte am 27. December 1862 den Grundstein legen und am 25. Mai 1873 die erste Feierlichkeit in der damals noch nicht ganz vollendeten Cathedrale halten (Kathol. Missionen, Freiburg 1873, 66). Die ganze Erzdiocese hat 8 Kirchen und ebensoviele Kapellen; Priester gibt es 56, darunter 17 Weltgeistliche. Die Lazaristen unterhalten ein Colleg mit 100 Jöglingen, die Schulbrüder ein solches mit 155; höhere Mädchenschulen (mit Internat) werden von den Sionschweftern und den Soeurs de la charité geleitet. Außerdem gibt es auch eine Anzahl Elementarschulen für Knaben und Mädchen. Erzbischof Spaccapietra vereinigte als päpstlicher Delegat im Mai 1869 die Erzbischöfe von Nagas und Corfu und die Bischöfe von Scio, Syra, Santorin, Linos und Solium zu einem Concil, das heilsame Beschlüsse für jene halbzerstörten Kirchen faßte (s. Coll. Lac. VI, 561 sqq.). Der Name des gegenwärtigen Erzbischofs ist in den letzten Jahren in Europa wiederholt genannt worden anlässlich der Erdbebenungen über das angebliche Grab Mariä bei Ephesus. Erzbischof Timoni stand an der Spitze der Commission, welche im December 1892 zur Aufhellung der betreffenden Frage an Ort und Stelle topographische Untersuchungen vornahm und das Ergebnis in einem amtlichen Berichte niederlegte (s. Wegener, Wo ist das Grab der heiligen Jungfrau Maria? Würzb. 1895; Nitsch, Das Grab der heiligen Jungfrau Maria, Mainz 1896; Derf., im Katholik 1897, II, 309 ff.; 2. Fond., in den Stimmen aus M.-Raach LI [1896], 471 ff.). (Vgl. noch Le Quien, Oriens christ. I [1740], 787 sqq. III, 1075 sqq.; Moroni, Diz. LXVII, 122 sqq.; Miss. cath., Romae 1895, 153 sqq.) [Reher.]

**Soba** (סֹבָא, Σοβά, 2 Bar. 8, 8 Suba), eigentlich Syria Soba (סֹבָא סַרְיָא), an der Stelle Judith 3, 1 fehlerhaft Syria Sobal genannt, im A. T.

Name einer der Landschaften, in welche Syrien zerfiel. Ihre Lage ist schwer zu bestimmen, wahrscheinlich erstreckte sie sich von Olesyrien nördlich und nordöstlich dem Orontes entlang gegen den Euphrat hin. Der Name wird zuerst in der Geschichte Sauls erwähnt (1 Sam. 14, 47); zu dieser Zeit zerfiel Soba, wie es scheint, in eine Anzahl selbständiger Staaten. Einige vierzig Jahre später hatte die Landschaft einen einzigen Herrscher Adarezer, welcher dem syrischen Gebrauche gemäß mit Thou, dem König von Emath, Krieg führte und eine Anzahl kleinerer syrischer Machthaber zu seinen Vasallen zählte (2 Sam. 8, 3; 10, 19). Derselbe erlitt von David, für den er ein gefährlicher Nachbar war, eine große Niederlage, und als die Syrier von Damascus ihm zu Hilfe kamen, wurden auch diese von David so vollständig geschlagen, daß Damascus Davids Oberhoheit anerkennen mußte (2 Sam. 8, 6). Ob Soba nach dieser Demüthigung seine Selbständigkeit behauptete, ist nicht klar; allein einige Jahre später wurde es wieder von den Ammonitern gegen David unter die Waffen gerufen. Von Joab geschlagen, mußte es sich David widerwillig unterwerfen; immer aber blieb Soba für Israel ein unzuverlässiger und gefährlicher Nachbar. Einem Bandenführer aus Soba, Namens Razon, gelang es, sich zu Damascus auf den Thron zu schwingen, und dieser bildete, so lange Salomon regierte, eine stete Gefahr für dessen Reich. Wie es scheint, war Salomon selbst zu einem Zuge gegen Soba genöthigt (2 Bar. 8, 3); seitdem verschwindet es aus der Geschichte, und nur noch auf einer Keilinschrift des assyrischen Königs Aurbanipal erscheint eine Stadt Subit, welche für Soba angesehen wird. (Vgl. Ed. Meyer, Gesch. des Alterthums I, Stuttgart 1884, §§ 287 ff.) [Kaulen.]

**Soccoth, Sochoth, Socoth** (סֹכּוֹת), Ortsname im A. T., bezeichnet 1. eine uralte Stadt, welche zuerst bei der Erzählung von Jacobs Heimreise aus Mesopotamien erwähnt wird (Gen. 33, 17). Der Name (Hüttenstadt) wird daher abgeleitet, daß Jacob daselbst festen Aufenthalt für seine Familie und sein Vieh geschaffen hatte. Nach dem Wege, den der Patriarch nahm, lag Socoth zwischen Schemuel (s. d. Art.) und Sichem (s. d. Art.), nicht weit von der Furt durch den Jaboc. Diese Lage stimmt genau mit der im Richterbuch angegebenen, als Gideon den Mabiniterfürsten Zeeb und Salmana nachsetzte und Soccoth für Verweigerung der Unterstützung züchtigte (Richt. 8, 5 ff.). Es lag nämlich auf der Ostseite des Jordans und war dem Stamme Gad zugetheilt (Jos. 13, 27). Noch einmal wird Sochoth genannt als in der Nähe der Stätte befindlich, wo Salomon seine Erzgießereien angelegt hatte (3 Kön. 7, 46. 2 Bar. 4, 17). — 2. Die erste Station der Israeliten bei ihrem Auszuge aus Aegypten, offenbar noch auf ägyptischem Gebiete gelegen (Ex. 12, 37; 18, 20. Num. 33, 5. 6). [Kaulen.]